

	Grüner Weg	7,3 km		Gelbbrauner Weg	3,8 km
	Brauner Weg	4,2 km		Gelber Weg	3,7 km
	Blauer Weg	10,2 km		Parkplatz	
	Weißer Weg	6,6 km		Informationszentrum	

Krickenbecker Seen

Naturelebnisgebiet Krickenbecker Seen

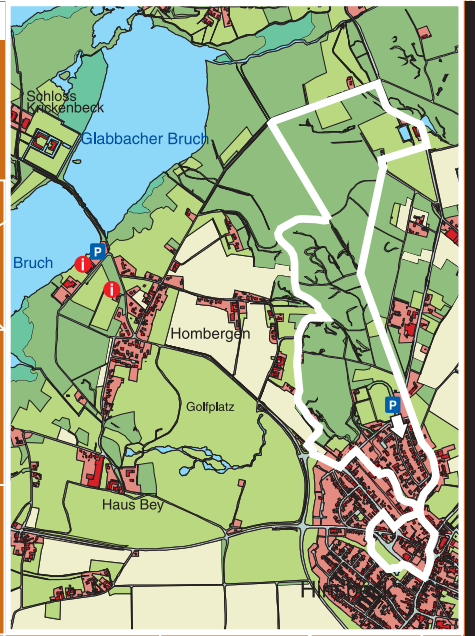


Ausgangspunkt des weißen Wegs ist der Parkplatz oberhalb von Hinsbeck, gegenüber der Jugendherberge. Der Weg führt zunächst durch die Ortsmitte von Hinsbeck zum Skulpturenpark Ginkesweide, der anlässlich zweier Bildhauersymposien eingerichtet wurde. Die Bildhauersymposien finden im Wechsel von fünf Jahren hier statt. Am Ortsrand von Hinsbeck biegt der Weg in einen ausgedehnten Buchenwald hinein. Deutlich sind die Spuren der ehemaligen Niederwaldnutzung an den verdickten, verknoteten und zum Teil vermodernden Bäumen zu erkennen: Die Laubbäume wurden vor allem zur Gewinnung von Brennholz nahe dem Boden abgehackt. Aus den Baumstümpfen wuchsen neue Triebe und ermöglichten so Jahre später wiederum eine neue "Ernte".



Der Weg führt weiter am Rande des Waldes vorbei. Hier und da bieten sich Ausblicke über Straße und Golfplatz hinweg auf das Tal der Nette und auf die Honschaft Hombergen. Am Wegrand liegt der "Taubenberg", auf dem Kiefernwald vorherrscht. Auf seiner Kuppe steht ein Aussichtsturm. Am Fuß des Hangs liegt ein Moor, in dem viele Gagelbüsche wachsen. Etwas weiter befinden sich mehrere Flachsrosten. Vom Taubenberg geht es nun vorbei an einem Birken-Eichenwald auf einem schnurgeraden Weg ins Tal der Nette hinab.

Hinter einem kleinen Bach, dessen Quelle oberhalb in zwei Teichen liegt und der in kleinen Mäandern zur Nette herunterfließt, folgt der Weg nun der Trasse einer alten Römerstraße. Hinter der Gaststätte Waldesruh führt der Weg vorbei am Galgenberg, einer ehemaligen Gerichtsstätte, in Richtung Jugendherberge. Nach dem Passieren von zwei kleineren Heideflächen in Höhe des Jugendferiendorfs wird der Ausgangspunkt erreicht.



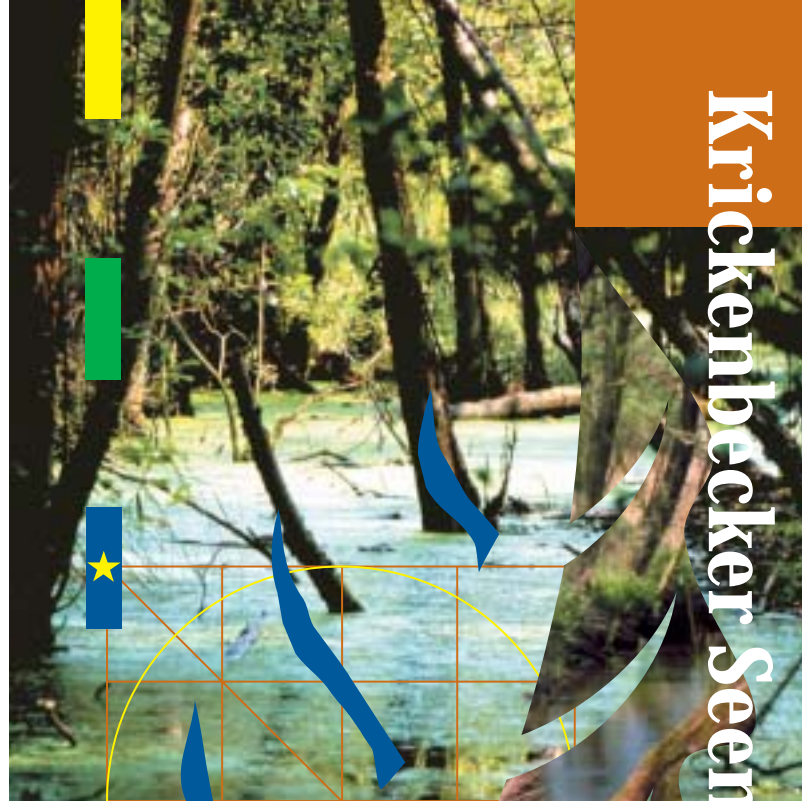
Ausgangspunkt des blauen Wegs ist der Parkplatz an der Leuther Mühle. Sie ist eine der wenigen Wassermühlen am Niederrhein, deren Mahlwerk noch vollständig erhalten ist. Wie bei vielen hiesigen Mühlen handelt es sich um ein unterschlächtiges Mühlrad, bei dem das Wasser das Mühlrad von unten antreibt. Vor der ehemaligen Tüschmühle trifft man auf einen Buchenwald mit deutlich sichtbaren Spuren einstiger Niederwaldnutzung. Es schließen sich vier künstlich angelegte Kleingewässer an. Diese zusätzlichen Gewässer inmitten der Seenlandschaft sind notwendig, um Tiere und Pflanzen, die auf sauberes Wasser angewiesen sind, zu erhalten. Hinter dem Gestüt Seehof, das sich schon von weitem durch Pferdekoppeln ankündigt, stößt der Weg auf die Bundesstraße B 221.



Im weiteren Verlauf folgt der Weg teilweise einer deutlich sichtbaren Geländekante, die wohl von der ehemals hier fließenden Nette ausgeprägt wurde. Diese Geländekante stellt auch weitgehend die Grenze der Besiedlung dar. Auf der tiefer liegenden Talseite dominieren Wiesen (Feuchtwiesen), auf der etwas höher liegenden Seite Ackerflächen. Da die Wiesen heute größtenteils nicht mehr bewirtschaftet werden, können sie sich zu artenreichen, bunt blühenden Lebensräumen entwickeln. Kurz vor dem etwa 40 ha großen Erlenbruchgebiet "Sekretis" wird die Bundesstraße überquert. In diesem fast nicht zugänglichen, weitgehend ungestörten Bruchwaldgebiet lebt die größte Graureiherkolonie des Niederrheins. Hinter der Brücke über die Nette folgt der Weg ein Stück dem Ufer des De Wittsees und zweigt dann in Richtung Leuth ab. Vorbei an der ehemaligen Motte Alt Krickenbeck, deren ursprünglicher Hügel aber nur noch schwer im Gelände auszumachen ist, geht es entlang der Nette zum Ausgangspunkt an der Leuther Mühle zurück.



Etwas weiter ist der Wall einer ehemaligen Landwehr auszumachen. Die hiesigen Landwehren stammen aus dem Mittelalter. Mit ihnen wollte man Grenzen verteidigen oder vielfach nur das Vieh und angebaute Feldfrüchte vor Dieben schützen. Oft wurde ein zwei bis drei Meter tiefer Graben ausgehoben und der Aushub zu einem Wall geformt, auf dem dann Hainbuchen oder Dornensträucher zu einer undurchdringlichen Hecke gepflanzt wurden. Der Weg führt zum Schrolik, wo sich Einblicke in den Erlenbruchwald, die dahinter liegenden Röhrichtflächen und den See bieten. Weiter geht es auf einem Damm zwischen dem Glabbacher und Hinsbecker Bruch an Schloss Krickenbeck vorbei zum Informationszentrum der Biologischen Station Krickenbecker Seen, die das gesamte Naturschutzgebiet betreibt.



Krickenbecker Seen